

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschnitzte Holz-Decke aus dem Grossherz. Oldenburgischen Schlosse zu Jever

Walther, Conradin

Nürnberg, [ca. 1900]

Geschnitzte Holzdecke im Grossherzoggl. Schlosse zu Jever.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6993

GESCHNITZTE HOLZDECKE IM GROSSHERZOGL. SCHLOSSE ZU JEVER.



Das jetzt grossherzogliche Schloss zu Jever wurde im Jahre 1359 zu bauen begonnen und im Jahre 1440 in seinen wesentlichen Theilen vollendet. Die kunstsinnige „Dominante“ Maria, eine Schwester Kaiser Karl's V., scheint dasselbe dann im Innern reicher ausgeschmückt zu haben, denn aus ihrer Zeit stammt der in reichster

Weise mit den schönsten in Eichenholz geschnitzten Ornamenten geschmückte Plafond in dem 11,55 m langen, 6,75 m breiten und 5,13 m hohen Saale, auf welchen in neuester Zeit die Kunstfreunde weitester Kreise aufmerksam gemacht worden sind — der Hofmodelleur H. Boschen in Oldenburg hat ihn sogar vollständig in Gyps abgossen — und welcher andauernd deren Bewunderung erregt. Dieser 78 □ m grosse Plafond ist durch sich kreuzende Balken in 4 mal 7, also 28 Casetten von 1,61 m Grösse getheilt. Aus jeder der letzteren erhebt sich ein kräftiger Knauf. Die Balken werden durch Consolen in Form von fratzenhaften Köpfen gestützt. Der ganze Plafond ist bei kräftiger Profilierung in allen seinen Theilen, über und über, ohne dass Wiederholungen vorkommen, mit geistreich erfundenen, vortrefflich componirten, plastischen Ornamenten mannigfaltigster Art, phantastischen Menschen- und Thiergestalten, Früchten, Blumen, Blättern, Ranken und Cartouchen-Werk, in wohl durchdachter künstlerisch abgewogener Gliederung und Abwechslung geschmückt.

Derselbe ist wegen seines ungewöhnlichen Reichthums an schönen Ornamenten, organischer Verbindung derselben zu einem harmonischen Ganzen, wegen des Adels seiner Kunstformen, sowie wegen seiner technisch vollendeten Ausführung eines der prächtigsten und kostbarsten Werke der deutschen, von den Niederlanden aus beeinflussten Renaissance in Norddeutschland und lässt sich den besten grössern ornamentalen Werken des classischen Alterthums und der italienischen Renaissance ebenbürtig an die Seite stellen.

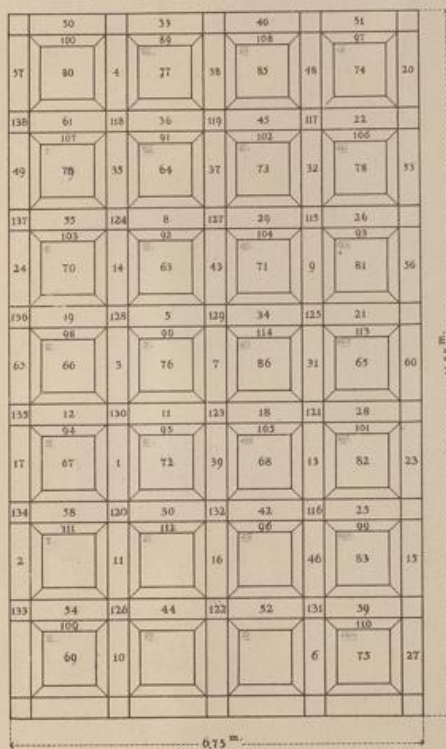
Den Namen des phantasievollen, technisch wie künstlerisch trefflich geschulten Meisters, welcher dieses grosse Werk geschaffen, zu erforschen, ist bis jetzt nicht gelungen. Er selbst hat seinen Namen nur durch die Buchstaben E. S. angedeutet.

Als Zeit der Anfertigung dieses Plafonds müssen wir, nach dem Styl seiner Ornamente, die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts annehmen und diese Annahme findet ihre Bestätigung durch die Daten 1556, 1558 und 1564 an drei andern, in Jever noch erhaltenen Werken desselben Künstlers. — Eine am Plafond selbst befindliche, sehr kleine, in neuerer Zeit veränderte Jahreszahl, 1836, aus welcher man auf das Jahr 1536 als das der Verfertigung hat schliessen wollen, ist wegen der Art wie sie angebracht ist, so wie nach Form und Inhalt überaus verdächtig.

Dieses grossartige Werk der Ornamentik besten Stils in Zeichnung würdig darzustellen und zu veröffentlichen, ist gewiss ein sehr verdienstvolles Unternehmen, denn eine solche Publikation ist wichtig in wissenschaftlicher Beziehung, als Darstellung eines der hervorragendsten Denkmäler deutscher Kunstgeschichte und in praktischer Beziehung als werthvolles Studienmaterial für Kunstschulen, um darnach zu zeichnen und zu modelliren, für Künstler, Kunsthandwerker und Fabrikanten, als erwünschte reiche Fundgrube an ornamentalen Motiven, welche in entsprechender Verarbeitung für die verschiedensten Zwecke verwendbar sind. Und

Professor C. Walther, als vorzüglicher Zeichner bekannt, hat dieses Unternehmen in trefflicher Weise ausgeführt, hat alle wesentlichen Theile des ganzen Plafonds in halber Originalgrösse mit grösster Liebe und künstlerischem Verständniss mit vollkommener Treue und so, dass alle charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Ornamente wieder gegeben sind, auf Stein gezeichnet. Der Druck erfolgte mit besonderer Sorgfalt in der rühmlichst bekannten Kunstanstalt von E. Nister in Nürnberg.

R. Bergau.



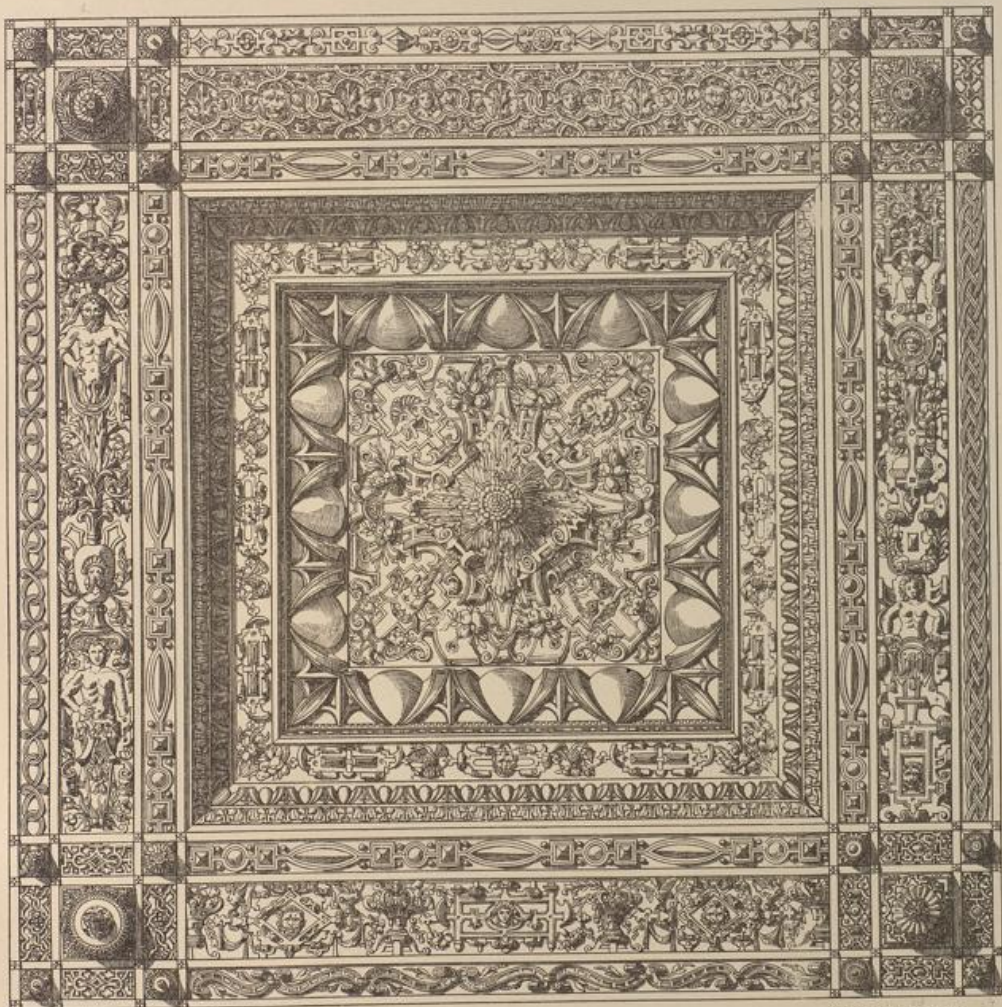
Plan-Schema der ganzen Decke.

Die eingekreuzten Zahlen sind dieselben wie bei dem Cataloge der Boscher'schen Gypsabgüsse und beziehen sich auf die Notizen über in den Detailblättern dargestellten Einzelstücke.





ENSEMBLE
DER CASSETTE N^o67



C. WALTHER.

